

Die größten Städte des Landes waren Theben (No oder No-Amon, Hesek. 30, 14.) im südlichen und Memphis (Moph oder Noph, Jes. 19, 13., Hes. 30, 13.) im nördlichen Theile Egyptens, unweit des jetzigen Kairos. Trümmer aller Art, die stundenlang das Land bedecken, zeugen noch heute von ihrer Größe und Pracht. Bewundernswürdig sind vornemlich die sogenannten Pyramiden, deren es gegen vierzig gibt. Es sind das vierseitige Gebäude von Steinen, die sich nach oben immer mehr zuspitzen und den Königen als Begräbnisse dienen. Die höchste derselben ist 465 Fuß hoch und unten 728 Fuß breit und lang. Es sollen an derselben 360,000 Arbeiter zwanzig Jahre gebaut haben.

Diese Pyramiden, ebenso die sogenannten Obelisken, d. h. spitz zulaufende Säulen, von fünfzig bis zu hundert und achtzig Fuß Höhe, aus einem einzigen Granitblock gehauen, und verschiedene riesenhafte Trümmer von Tempeln und Palästen, von kolossalen Menschen- und Thierfiguren aus Stein, von Dämmen und Kanälen, auch (in Felsen) gehauene Grabkammern mit Mumien bezeugen uns, daß die alten Egypter auf einer nicht unbedeutenden Stufe der Bildung in Künsten und Fertigkeiten gestanden sein müssen, wie sie denn auch in allerlei Wissenschaften wohl erfahren gewesen sind. (Apostelgesch. 7, 22.) Schon zu Abrahams Zeiten (2000 vor Chr.) waren sie ein geordnetes Reich, eben so zu Josephs Zeiten, als der Herr den Erzvater Israel mit seiner Familie dorthin gewiesen hatte, und zur Zeit des Auszugs der Israeliten (um 1500). Die Macht dieses Reiches war so bedeutend und blendend, daß sich Israel und Juda immer wieder darauf verließen und den Propheten Gottes nicht glauben wollten; es sei wie alle bloß menschliche Macht nur ein leicht zerbrechlicher Rohrstab. (2 Kön. 18, 21.)

Dennoch sind die Egypter in Beziehung auf das Höchste, nemlich die Religion, Kinder geblieben, ja große Thoren gewesen. Die Vielgötterei, welche schon vor Abrahams Zeit unter den damals bekannten Völkern die Anbetung des einzigen, wahren Gottes verdrängt hatte, herrschte auch in Egypten, und zwar in einer Gestalt, welche sogar den andern ebenfalls heidnischen Völkern unwürdig und lächerlich erschien. Die befruchtende Kraft der Sonne nemlich verehrten sie unter dem Namen des Osiris, und die Erde, welche als eine gütige Mutter Nahrung spendet, hielten sie für die Gattin des Sonnengottes und beteten sie unter dem Namen Isis an. So hielten sie aber auch alles Schädliche und Widrige für die Wirkung einer